



Angriff nach Mameluken-Art: In wochenlanger Handarbeit lässt Sultan Baibars im Jahr 1271 die Außenmauern der Johanniter-Burg „Crac des Chevaliers“ untergraben. Das Modell zeigt den entstandenen Riss in der Festungsanlage.



Bis ins kleinste Detail, etwa bei der Gestaltung eines Katakultes, haben sich die Modellbauer die Realität zum Vorbild genommen, ohne der Phantasie Grenzen zu setzen.



Ziegen, Hühner, Kühe, Pferde, Kamele und sogar Elefanten bevölkern den Basar von Aleppo. Das Modell, das bis Ende Februar in Frankfurt gezeigt wird, orientiert sich an den Gegebenheiten zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

„Burgen und Basare“ im Archäologischen Museum: Von Kreuzrittern und Karawanen

Kleine Welten ganz groß

Frankfurt (DZ) – Wir schreiben das Jahr 1517. Ein Mann führt seinen Esel durch den Basar von Aleppo. Rechts und links unter steinernen Arkaden herrscht reges Treiben. Es wird gefeilscht und gehandelt. Stoffe und Wein, Geflügel und Großvieh, Teppiche und Geschirr wechseln den Besitzer. Nichts, das es nicht gibt, denkt der Betrachter und staunt nicht schlecht über die orientalische (Waren-)Vielfalt in einem Jahr, in dem die Leser der Luther'schen Thesen zu Wittenberg und in anderen deutschen Ortschaften zumeist Rüben mümmelten und Getreidebrei löffelten.

10.000 Arbeitsstunden, zeigt den Zustand der Festungsanlage anno 1271, derweil entführt die Basar-Szene in das Jahr 1517. Geschichte plastisch werden lassen: Das ist nach den Worten des Diplom-Architekten Bernhard Siepen das Anliegen der Modellbauer, die in der Vergangenheit bereits mit den Dioramen der Ausstellung „Französische Donjons“ (darunter ein nachgestelltes Ritterturnier) für Aufsehen sorgten. Siepen ist Vorsitzender der GIB, deren Helfer allein für die Präsentation der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Johanniterburg „Crac des Chevaliers“ rund 2.000 Figuren individuell gestaltet und von Hand bemalt haben.

bau in Frankfurt vom 3. April bis 4. September im Museum der National Geographic Society in Washington D.C. zu sehen sein – ein historischer Gruß aus dem „Alten Europa“... Bei ihrer von einem wissenschaftlichen Beirat fachlich begleiteten Arbeit haben sich die Modellbauer für ein besonderes Ereignis in der bewegten Vergangenheit der 1142 vom Johanniterorden übernommenen Festungsanlage (Originalgröße: 150 auf 220 Meter, allein die Kalkstein-Außenmauer der Hauptburg hat eine Höhe von 40 Metern) entschieden: Gezeigt wird die Belagerung der Burg im südsyrischen Küstenbergland durch die Truppen des Mamelukensultans Baibars vor 734 Jahren – und zwar die Endphase des Angriffs, in der Minenarbeiter die äußeren Burgmauern untergraben um deren Einsturz zu erreichen.

richten die Ausstellungsmacher. Im Jahre 1517 lebten in Aleppo bereits rund 70.000 Menschen, während Köln 30.000 und Nürnberg 25.000 Einwohner zählten. Eingestreut in das Handelsviertel sind auch die zentralen Bauten der Stadt wie die Große Moschee, Korb- und Latrinenanlagen. An engen Gassen liegen die seit der Römerzeit entstandenen kleinen Werkstätten, Verkaufs- und Lagerräume, die mit Holzläden geschlossen werden können. Für den Nachbau gewählt wurde ein Ausschnitt von etwa 80 auf 80 Metern in unmittelbarer Nähe der Freitagsmoschee und des Zitadellenhügels, der eine große Karawanserei – eine Herberge mit Geschäftsräumen für Kaufleute – und ein Hammam umfasst. Fazit: Museum und GIB ermöglichen gemeinsam den Einstieg in fremde Welten. Für diese Entdeckungsreise sollte sich der Besucher Zeit nehmen. Das ist spannend auch für Kinder und interessant nicht zuletzt für jene, die mehr über das Mit- und Gegeneinander von Kreuz und Halbmond in vergangenen Tagen erfahren wollen. Das macht Appetit auf mehr. So wird die Ausstellung unversehens zum Einstieg... Jens Hühner



Kurzweil mit Turban: Während auf dem Basar von Aleppo reges Treiben herrscht, haben sich zwei offenkundig begüterte Herren zum (entspannenden?) Brettspiel zurückgezogen.

Lebenswelten

Es ist das Dilemma der Geschichtswissenschaft, das Vergangenes oft zu abstrakt erscheint, um im Rückblick nachvollzogen werden zu können. Geht es um die Dimension zerstörter Bauwerke, um die Nachstellung historischer Ereignisse oder ganz einfach um die Lebenswelt der Altvorderen (und hierbei spielt der Kulturkreis keine Rolle), dann eröffnet die moderne Computeranimation ungeahnte Möglichkeiten. Aber nicht sie allein vermag, die Brücke zwischen Gegenwart und Vergangenheit zu schlagen. Wo andere Bilder sprechen lassen, setzt die in Aachen beheimatete Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) auf den Modellbau. Derzeit lässt sie mit zwei imposanten Dioramen, die noch bis Ende Februar in Frankfurt ausgestellt sind (siehe Kasten), generationsübergreifend die Herzen höher schlagen. Das Archäologische Museum Frankfurt zeigt unter der Überschrift „Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit“ die beiden Modelle „Crac des Chevaliers“ (36 Quadratmeter) und „Basar von Aleppo“ (16 Quadratmeter) – beide im Maßstab 1:25, beide geprägt von der Detailliebe ihrer Erbauer. Kooperationspartner der Burgenkundler ist am Main neben dem Museum an der Karmelitergasse auch das benachbarte Institut für Stadtgeschichte; beide Anwesen sind durch den Kreuzgang des ehemaligen Karmeliterklosters verbunden, dessen Wandmalereien schlagen einen Bogen zur Ausstellung, zu der neben den beiden Modellen über 40 Schautafeln zählen. Sie erläutern mit Fotografien, Zeichnungen und Texten Hintergründe und führen visuell zu den Hinterlassenschaften der Kreuzfahrer im Nahen Osten.



Ein Mann hat gut lachen: Im Jahr 1271 schlug die große Stunde des Mamelukensultans Baibars, der eine Burg mit mehr als 2.000 Verteidigern in die Knie zwang. Ein Sieg des Halbmondes über das Kreuz.

Jerusalem-Pilger

Ein Blick in das Innere der Festung (ermöglicht durch Quer- und Längsschnitte) führt das zivile und militärische Alltagsleben der Bewohner vor Augen: im Schlafsaal, im Burghof, im Rittersaal und in den Küchen. Angehörige des Johanniterordens und ihre Verbündeten versuchen, die Angriffe abzuwehren, um die Burg, sich selbst, aber auch die in die Anlage geflüchtete Landbevölkerung und Jerusalem-Pilger zu schützen. Doch der Widerstand war sinnlos. Die Belagerung endete nach den Worten Siepens mit dem Abzug der Ritter und ihrer Schützlinge, denen nach Verhandlungen freies Geleit zugesichert worden war. In den Folgejahren bauten die Mameluken die Anlage weiter aus. Weitaufrichtiger geht es, allen Feilschereien zum Trotz, auf dem Basar von Aleppo zu. Von einer Bauchtänzerin, die vor dickleibigen Zuschauern die Hüften kreisen lässt, von Entspannung suchenden Herren in einem Hammam (einem orientalischen Bad), Schachspielern und Händlern reicht das Spektrum der 50 Damen und Herren, die gemeinsam mit Tausenden von Ausstattungsgegenständen die Anlage bevölkern und so einen lebendigen Eindruck vom bunten Mittelalter vermitteln. „Aleppo war ein bedeutendes Handelszentrum und besaß an der Schnittstelle zwischen der islamischen und der christlichen Welt eine wichtige Brückenfunktion.“



Vielfältig waren die Versuche, der steinernen Festung Herr zu werden. Am Ende waren die Attacken mit Rammböcken und Leitern von Erfolg gekrönt.



Herz, was begerst du? In den Gassen des Basars bieten Händler ihre Waren feil. Und während Geschirr einen Besitzer findet, rollen neue Wagenladungen heran.

Öffnungszeiten & Co.

Wissenswertes zur Ausstellung

Frankfurt (DZ/jh) – Bis zum 26. Februar kann die Ausstellung „Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit“, die das Archäologische Museum in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (Aachen) und dem Institut für Stadtgeschichte (Frankfurt) zeigt, in der Karmelitergasse 1D (Nähe Römer) besichtigt werden. Die Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, mittwochs von 10 bis 20 Uhr. Der Eintritt kostet vier (ermäßigt zwei) Euro. Ein Katalog wird zum Preis von 15 Euro angeboten, das umfangreiche Begleitbuch kostet 39 Euro. Führungen (auch speziell für Kinder) können unter der Rufnummer (069) 21235896 vereinbart werden. Kostenlose Führungen für Erwachsene finden sonntags ab 14 (Burg) und ab 15.30 (Basar) Uhr sowie mittwochs ab 18 Uhr statt. Die genauen Termine sind einem vor Ort erhältlichen Faltblatt zu entnehmen. Wer noch tiefer in die Thematik einsteigen möchte, kann dies im Internet auf der Seite www.burgenkunde.de tun.

Weihrauchstraße

„Über Aleppo führten die Weihrauchstraße aus Arabien und die Seidenstraße aus China. Güter aus Indien, wie Gewürze und Indigo, gelangten über den Hafen Basra und den Euphrat in die Stadt: ein Warenangebot, das auch europäische Händler in die Stadt zog“, be-



Der Ausschnitt des Basars von Aleppo, der um 1930 mit 16 Hektar seine größte Ausdehnung erreicht hatte, misst im Original 80 auf 80 Meter. Das Modell der Burgenkunde ist 16 Quadratmeter groß. Zum Vergleich: ein Fußballfeld umfasst rund 0,7 Hektar.



Die Zeichnung zeigt die Ausmaße der Kreuzfahrerburg „Crac des Chevaliers“ im südlichen Syrien. Ein wissenschaftlicher Beirat unterstützte die Modellbauer bei ihrer Arbeit, gab Anregungen, damit sich das Diorama nah am Original bewegt. (DZ-Fotos: Thomas Mika)